

**die lyrik der physik I**

**das werden**

**Gerd Eisenbeiß, 17.11.2013**

**die lyrik der physik II**

**das zwitschern der felder**

**Gerd Eisenbeiß, 19.11.2013**

**die lyrik der physik III**

**raum und zeit**

**Gerd Eisenbeiß, 29.11.2015**

Diese drei Gedichte sind ein quasi-physikalisches Experiment zu zeigen, in wie weit sich Natur in physikalischer Fast-Korrektheit in lyrischer Form ausdrücken lässt.

Die drei Themen sind zentrale Themen der Physik: das Werden unseres Universums aus dem Vakuum, die Ubiquität von insbesondere elektromagnetischen Wirkungsfeldern und die relativistische Beziehung von Masse, Raum und Zeit.

**das werden**

**wie aphrodite schaumgeboren  
bist du, das all!  
denn nichts bleibt nicht nichts,  
nicht ruhig ist die unendliche leere,  
die das werden und vergehen enthielt  
schon vor dem entstehen der zeit!**

**wie neptun die glätte des meeres  
zu wellen und gischt erregt  
so schäumt die leere  
zum zittern verdammt  
und aus dem vibrieren des nichts  
löst sich das sein.**

**wie oft schon?  
nur einmal für uns?  
ein bläschen des schaums  
ward alles, das all.**

**kein zeus noch thor  
ließ krachend das weltall entstehen  
kein knall stand am anfang des raums  
der teig des beginns quoll schnell  
es gab kein zurück in die leere.**

wie orpheus gesang  
ist harmonie der klang der gesetze  
fruchtbarer felder kräfte  
gebaren die welt, die wir kennen  
aus ordnung ward zeit  
weil ordnung zerfällt.

noch klumpen die massen zu stern  
milchstrassen wirbeln im all  
ihr zerfall ist uns licht  
ihr abstand ein segnen.  
denn nahe den stern ist glut  
ist tödliche hitze.

da ist kaum ein ort  
der leben erlaubt  
wo licht nicht blendet, nicht tötet.  
aus dem chaos der gase  
wardst du, erde, gebacken  
wo wärme und kälte sich treffen  
rund um gefrierendes wasser.

erträgst du den neid der sterne,  
du luftumhülle?  
klein bist du und groß genug  
auserwählt bist du im all  
weil leben dich schmückt.

der nacht zu entrinnen  
drehst du der Sonne dich zu  
genießt ihre wärme  
und kannst nicht verweilen  
du rollst durch den raum  
gibst rhythmus einer menschlichen zeit

strukturen erlaubst du  
die nicht vor kälte erstarren  
noch vor hitze zerfallen  
leben trägst du  
das selber sich schafft.

doch kurz ist die zeit  
vor dem lauf der welt  
auch dieser ort des lebens  
vergeht mit dem brand seiner sonne.  
rot wird sie werden in fernerer zukunft  
und wachsen, die Erde verschluckend.

das wird das ende des lebens  
von pflanzen, tieren und menschen.  
nichts wird bleiben vom garten der götter  
die wir uns geschaffen.

denn leben auf erden ist nur episode  
in der unendlichen rhapsodie  
des werdens und endens.

**das zwitschern der felder**

**einer schönen landschaft gleich  
erfüllen felder jeden raum  
schaffen ordnung, letztlich leben  
seit dem anfang aller zeit.**

**höchst sparsam verteilt  
ist die masse im raum  
von feldern vernetzt  
durch wirkende kräfte.**

**mehr als bei twitter  
zwitschert der raum  
weil alles mit allem  
im all kommuniziert.**

**wie vögel zwitschernd  
partner finden  
so fügen teilchen sich  
zu staub und sternern.**

**es wachsen steine, felsen  
pflanzen, tiere, menschen  
auf den feldern des alls  
nach den gesetzen der physik.**

das leben, der mensch  
spürt fast nichts von alledem.  
nur wenig vom licht  
kann das auge verstehen.

ein wenig auch nur  
von der kraft grosser massen  
die schwach ist  
und doch uns auf erden hält.

verstehen wir die welt  
in der austausch regiert  
wo jedes teilchen  
mit anderen spricht?

verstehen wir doch kaum  
was menschen uns sagen,  
so sind wir taub  
für das gezwitscher im raum.

dort sprechen die quarks  
durch gluonen die wandern  
und kleben zusammen  
den baustein der welt.

**wer hört die bosonen  
die kerne zerstören  
unter tödlicher strahlung  
die das leben nicht spürt.**

**und es tönen photonen  
in höchsten frequenzen  
durchdringen die körper  
in lichtschnellem lauf.**

**wie sähen die welt wir  
wären all die felder  
so sichtbar wie farben  
oder hörbar wie schall?**

**sähen augen neutrinos  
und nichts als neutrinos  
die welt wär uns nebel  
ohne jede struktur.**

**wie anders erschiene  
was um uns besteht  
wäre synchrotron-licht alles  
was das auge uns zeigt.**

wir ahnten die leere  
die alles erfüllt  
denn selten im raum  
ist masse zu treffen.

wir würden verwundert  
und staunend uns fragen  
was diese doch so hohle welt  
so ordnet und zusammen hält.

ist denn alles um uns her  
was wir glaubten, gut zu kennen  
reine illusion zu nennen,  
ein betrug der stumpfen sinne?

nenn's nicht betrug  
denn wie wir wurden  
war lange Zeit genug gewesen  
für alles sein und unser leben.

doch gaben millionen jahre  
dem menschen hirn von grosser kraft  
er durfte lange nicht mal fragen  
dann schuf er sich die wissenschaft.



**die wissenschaft ist unser lohn  
nach dunkler zeit der evolution.  
die kraft der sinne so erweitert  
schaut tiefer man in die natur.**

**so wie die brille hilft zu sehen  
und mancher trägt ein hörgerät  
schafft wissenschaft die instrumente  
die neues wissen möglich macht.**

**so steht die technik nun bereit  
die dinge näher zu ergründen  
genau zu messen und zu schau'n  
ob denkmodelle sich bewähren  
und wunder rational erklären.**

## **raum und zeit**

**wer bist du, raum, der uns umgibt?  
was bist du zeit, die man uns gibt?  
wohnung gebt ihr unserem leben,  
als könne es nichts anderes geben,  
als was wir kennen hier und jetzt  
von newton der natur gesetzt.**

**doch nichts ist so, wie es uns scheint.  
raum und zeit, die sind vereint  
in einsteins relativität,  
die besser die natur versteht.**

**es gibt primär nicht raum und zeit,  
nur massen schaffen wirklichkeit.  
nicht schwerkraft wirkt im raum der welt!  
sie ist der raum, der darum fehlt,  
wo keine masse existiert  
und endlichkeit den sinn verliert**

**des menschen zeit ist nur verfall,  
kein starres mass im welten-all.  
sie misst nur etwas, das zerfällt  
und seinen zustand nicht behält.**

so gibt sie mass für unser altern.  
bei menschen, mäusen und bei faltern  
ist's ebenso wie bei den stern  
in weiten universums-fernen.  
doch zeit läuft anders nahe massen,  
lässt absolut sich nicht erfassen.

das lässt sich leider schwer verstehen,  
doch kann man auch beweise sehen  
an schnellen teilchen oder licht,  
dem schwerkraft-sog den strahl verbiegt

man muss sich schon sehr schnell bewegen,  
fast so wie licht, dann merkt man wegen  
der relativität, was nicht mehr stimmt.  
und einem die vertrautheit nimmt,  
dass dann die zeiger anders eilen,  
als würde man daheim verweilen.

hätt' man zu kosmos-reisen mut,  
erlebt' man zeit nicht absolut.  
man könnte jahre überspringen  
und greisen enkeln grüße bringen.

**doch einsteins schwerkraft-theorie  
verletzt die erderfahrung nie.  
drum werden wir bei vielen werken  
von einsteins lehre nichts bemerken.  
würd' man sie aber ignorieren,  
könnt' high-tech kaum noch funktionieren.**

**so leben wir in einer welt,  
die scheinbar zum vertrauten zählt  
und doch im innern andres birgt,  
weil masse raum und zeit bewirkt.**